

Schimi forever – zum 75. Geburtstag von (Horst) Götz George

Es sind acht Eigenschaften, die das Einmalige, ja das Kulthafte des Duisburger Hauptkommissars Horst Schimanski ausmachen:

1. Schimanski definierte einen völlig neuen Fahndertyp: Rabauke, Prolet, Nonkonformist und Frauenheld mit Herz für die Armen und Schwachen: emotional, spröde, kaputt und enorm vital zugleich. Er ist der Anti-Derrick, eine deutsche Mischung aus Jean Paul Belmondo und Marlon Brando. Das gab es bis dahin im Fernsehen noch nie. Danach war er das Maß und Muster für viele kleine Schimis im deutschen Fernsehkrimi, hießen sie nun Faber, Fichte, Ballauf, Thiel, Wilsberg oder Brisgau. Erreicht haben sie ihn nie wirklich.
2. Das völlig neue Fahnderduo: Schimi und Thanner, Ying und Yang, Pat und Patachon, zwei Gegensätze, die sich anzogen und brauchten. Auch dieses Krimi-Comedy-Duo hatte viele Nachahmer, aktuell Thiel und Boerne in Münster oder Ballauf und Schenk in Köln.
3. Die völlig neue Tatortstadt: Duisburg statt München oder Berlin. Herunter gekommene Wohnviertel mit Blick auf die Schwerindustrie. Kein schicki micki, kein edler Lifestyle. Die kaputte Arbeiterstadt war neben Schimanski der eigentliche Hauptdarsteller. Auch nach 30 Jahren Schimi kann ich mich nicht sattsehen an den morbide-schönen Bildern aus Marxloh, Ruhrort oder dem einmaligen Bruckhausen (zuletzt im wunderbaren „Schuld-und-Sühne-Schimanski“). Duisburg, das ist eigentlich keine Stadt, sondern eine einzigartige Filmkulisse für Krimis mit Tiefgang. Auch das wurde für viele andere ein Erfolgsmuster. Der Charme des Münsteraner Tatort besteht nicht zuletzt in dem Kontrast, den das mittelalterliche und ländliche Münster zu den pestmodernen Skylines der meisten anderen deutschen Krimistädte darstellt. Die sind so austauschbar-langweilig wie die Krimis, die aus diesen Städten kommen.
4. Die völlig neuen Plots: Drogen, Rocker, Kinderprostitution und Alltagskriminalität rückten den deutschen Krimi hautnah an das echte Leben heran. Seit dem werden diese Themen in fast jedem Tatort immer wieder aufgewärmt, leider mit abnehmender Originalität. Allerdings haben sie damit noch weitaus mehr Bodenhaftung als die aseptisch-lahmen Reinecker-Krimis des ZDF (Derrick, Kommissar, Siska).
5. Das völlig neue Zusammenspiel von Film und Musik. Schimi-Hits von Bonnie Tyler oder Klaus Lage waren in den Charts. Das gab es niemals wieder im Tatort. Ein Muster für alles Weitere war das leider nicht.
6. Schimanski viel auf, weil die Tatort-Szene in den 80ern noch übersichtlich war. Damals gab es gerade mal knapp sieben Fahnderteams, heute tummeln sich bundesweit über 20 – allein in NRW arbeiten drei. Da verliert man leicht den Überblick.
7. Bekannte Schauspieler, die das Auffallen und Wiedererkennen erleichtern. Götz George war schon Anfang der 80er ein Star. Der Tatort Münster kopierte das Muster sehr erfolgreich mit Jan Josef Liefers, der Frankfurter ebenso erfolgreich mit Andrea Sawatzki oder Joachim Krol. Die Hamburger versuchen es gerade mit Till Schweiger. Mal sehen, ob es klappt.
8. Der Erfolg. Schimi fahndet seit 32 Jahren im deutschen Fernsehen. Das ist Rekord. Obgleich er als Hauptkommissar zwischen 1981 und 1991 nur 29 Einsätze hatte, war er laut Bild- und SPIEGEL-Umfragen von 2008¹ und laut ARD-Umfrage 2010 der beliebteste Tatortkommissar aller Zeiten. Erst 2012 wurde er von Boerne und Thiel auf Platz zwei verdrängt². Die beiden sind aber bekanntlich noch immer im Dienst. Und der 16. Schimanski-Film „Schuld und Sühne“ war 2011 mit 9,5 Mio. Zuschauern die erfolgreichste ARD-Produktion des Jahres.

¹ Vgl. <http://www.bild.de/unterhaltung/tv/tatort/die-beliebtesten-tatort-kommissare-aller-zeiten-4563180.bild.html> und

² Vgl. <http://www.bild.de/unterhaltung/tv/tatort-kommissare/die-besten-tatort-kommissare-aller-zeiten-26330760.bild.html>

Kurz: Schimanski definiert noch immer den Standard für TV-Krimis in Deutschland. Und wie die SAT-1-Schimi-Krimiserie „Der letzte Bulle“ zeigt, sind selbst (schlechte) Schimi-Kopien noch heute enorm erfolgreich. Er ist der Golf unter den Fahndern. Und darum ist er mit Recht Kult. Einen wie ihn wird es nicht mehr geben.

Dafür danke ich Götz George zum 75. Als Schauspieler mag ich ihn ansonsten nicht. Ich finde, er trägt immer zu dick auf, wirkt nie wirklich echt und authentisch.

Nur als Schimanski war und ist er glaubwürdig. Hier muss er auch niemanden spielen. Hier kann er einfach nur der wilde Horst sein, der er eigentlich ist.